



Geballte Wut im Leuschnersaal

GdP-Diskussionsveranstaltung mit Politikern am 16. April 2013 im DGB-Haus

Thema „Wir sind mehr wert – gleiches Gehalt für gleiche Arbeit!“

Wowi war der Erste. Wie auch sonst immer vorne mit dabei, hatte der Regierende Bürgermeister die Einladung der Gewerkschaft der Polizei schneller ausgeschlagen, als es die Polizei erlauben würde. Kaum dass das Anschreiben der GdP raus war, lag die Absage bereits im E-Mail-Kasten: „Sehr geehrter Herr Purper, vielen Dank



Der GdP-Landesbezirksvorsitzende Michael Purper fordert unmissverständlich die Anpassung der Berliner Besoldung und Versorgungsbezüge an das Bundesniveau.

für Ihre Einladung an den Regierenden Bürgermeister zur Diskussionsrunde der Gewerkschaft der Polizei. Leider muss ich Ihnen absagen, Herr Wowereit kann nicht an der Diskussionsrunde teilnehmen. Mit freundlichen Grüßen ...“. Fertig. Doch hatte die GdP nun auch nicht gerade zum Sekt-empfang eingeladen, sondern wollte über das Thema „Wir sind mehr wert – gleiches Gehalt für gleiche Arbeit“ sprechen. Ziel war es, dass sich Klaus Wowereit direkt mit den Beamtinnen und Beamten der Stadt auseinandersetzen und ihnen ins Gesicht sagen sollte, warum sie nach zehn Jahren der politischen Versprechungen noch immer nicht die angekündigte Anpassung der Besoldung an die anderen Bundesländer und an den Bund erhalten. Das wäre sicher kein leichtes Unterfangen gewesen – so ge-

sehen hat Klaus Wowereit gut daran getan, nicht zu erscheinen – denn wie sich zeigte, gärt es nicht nur bei unseren Kolleginnen und Kollegen der Polizei, der Feuerwehr, des LABO und der Ordnungsämter. Nein, es kocht in ihnen! Mehrfach brach sich diese Wut während der zweistündigen Veranstaltung Bahn. Andere Politiker der Stadt entzogen sich nicht ihrer Verantwortung und stellten sich den Problemen und Fragen der rund 120 teilnehmenden Beamtinnen und Beamten: der stellvertretende Landesvorsitzende der SPD, Dr. Fritz Felgentreu, der stellvertretende Landesvorsitzende der CDU, Michael Braun, die stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Bündnisgrünen im Abgeordnetenhaus, Stefanie Remlinger, sowie der Landesvorsitzende der Linken, Dr. Klaus Lederer. Doch zunächst gibt der Vorsitzende der GdP Berlin mit einem Referat Impulse für die nachfolgende Diskussion. Michael Purper zeigt auf, was die Politik in Berlin nie müde wurde, immer wieder aufs Neue zu versprechen: „Es gibt die Anpassung der Besoldung! Bald.“ Doch das Fazit seines Vortrages sagt etwas anderes, nämlich: Ein Jahrzehnt ist mittlerweile vergangen und nichts ist passiert. Am Ende bringt Michael Purper die Forderungen der GdP auf den Punkt: „Die Danksagungen unserer Politiker nach hervorragend bewältigten Einsatzlagen in dieser Stadt füllen schon ganze Keller, doch keinen einzigen Bauch! Deshalb fordere ich für die Berliner Beamtinnen und Beamten: Die inhalts- und zeitgleiche Übernahme des Tarifiergebnisses der Länder vom März 2013 sowie die Verabschiedung eines Besoldungsgesetzes, welches die Anpassung der Berliner Besoldung und Versorgungsbezüge an das Bundesniveau bis 2017 regelt.“ Tosender Beifall

sagt dem Landesvorsitzenden, dass er mit seiner Forderung recht hat. Der Applaus sagt aber auch etwas zu den anwesenden Politikern, nämlich: Positioniert euch! Es erweist sich, dass scheinbar alle vier Podiumsteilnehmer auf der Seite der Beamtinnen und Beamten sind, doch, leider, leider, sie können nicht so wie sie wollen. Sagen sie. Kein Geld da, was will man machen? Der Senat ist klamm, seine Kassen noch klammer, oh Katzenjammer. Sascha Hingst, Moderator der rbb-Abendschau und deshalb kein unbekanntes Gesicht in Berlin, hat die Leitung der Veranstaltung übernommen und steigt nach einer Runde mit politischen Statements des Podiums mit einer provokanten Frage in die Diskussion ein: „Nehmen wir mal das Beispiel 1. Mai. Da stehen Kollegen aus Bayern, Baden-Württemberg und so weiter sowie vom Bund nebeneinander und halten für dieselbe Sache ihre Köpfe hin. Mag sein, dass die Kollegen, die eigens aus den anderen Ländern gekommen sind, bei sich zu Hause mehr für ihre Brötchen bezahlen müssen und deshalb vielleicht deren bessere Besoldung erklärbar ist. Was aber ist mit den Beamten der Bundespolizei, die in Berlin leben und arbeiten und dennoch mehr Geld



Von links: Dr. Klaus Lederer (Die Linke), Michael Braun (CDU), Sascha Hingst (Moderator), Stefanie Remlinger (Bündnis 90/Die Grünen) und Dr. Fritz Felgentreu (SPD)

bekommen als die Kollegen neben ihnen, die vom Berliner Senat entlohnt werden?“ Eine schlüssige Antwort weiß darauf keiner der Politiker. Michael Braun von der

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

CDU versucht sich mit einem „Bundesbeamte werden in allen Bereichen besser bezahlt; ich weiß, dass ist kein befriedigender Zustand, aber das geht historisch auf Bonn zurück. Ich kann nichts anderes versprechen, als dass wir in puncto bessere Besoldung zumindest kleine Tappschritte gehen.“ Wie zu erwarten, kommt diese Erklärung beim Publikum schlecht an. Die Kolleginnen und Kollegen sehen sich in der Pflicht, nun ihre Sicht, ihre ganz persönliche Situation darzustellen, hoffend, damit auf offene Ohren zu treffen. So erzählt beispielsweise Kollege Alex von seinem Spaziergang mit Klaus Wowerit 2011. Dieser

REDAKTIONSSCHLUSS

Beiträge für die jeweils nächste Ausgabe müssen der Geschäftsstelle am 1. Arbeitstag des Vormonats vorliegen.

Redaktionsschluss für diese Ausgabe war am 3. 5. 2013.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Berlin**
Internet: www.gdp-berlin.de
E-Mail: GdP.Landesbezirk@gdp-berlin@gdp-online.de

Geschäftsstelle:
Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon (0 30) 21 00 04-0
Telefax (0 30) 21 00 04-29

Konten:
Postbank Berlin
Konto-Nr. 268 38-109 (BZL 100 100 10)
SEBAG
Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

Redaktion:
Michael Laube (V.i.S.d.P.)
Handy-Nr. 01 72/7 51 38 22
E-Mail: micha.laube@online.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 35
vom 1. Januar 2013
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411

habe ihm nahegelegt, doch das Bundesland zu wechseln, wenn ihm die Bezahlung in Berlin nicht passe. Alex ergänzt, dass er ohne die finanzielle Unterstützung von Familie und Freunden nicht wüsste, wie er seine drei Kinder über die Runden bringen könne. Zeit für einen Nebenjob habe er nicht, weil er auf dem Abschnitt arbeite. Kollege Bernd berichtet von seinem Diensthund, der in die Jahre gekommen ist, und den er nun für einen Euro kaufen kann – bei Unkosten von rund 200 Euro im Monat für Besuche beim Tierarzt. Dieser Hund, sagt er, habe ihm mehrfach „den Arsch gerettet“, deshalb könne er ihn rein gefühlsmäßig gar nicht bei der Behörde abgeben. Was ihn das altersschwache Tier nun aber koste, das interessiere niemanden. „Was sollen wir dir dein Hobby finanzieren?“, habe er sich anhören müssen. Seinem Sohn habe er davon abgeraten, Polizist zu werden, meint Bernd. Der sei jetzt Drucker und verdiene ein „Schweinegeld“. Kollege Peter meldet sich und regt sich auf, dass von der Politik wenigstens ein Zeitfenster geöffnet werden müsse, eine Perspektive aufgezeigt, wann die Besoldung der Berliner Beamtinnen und Beamten an das Bundesniveau angepasst werden soll. Leider gäbe es ja kein Streikrecht für Beamte, sonst wären den Lippenbekenntnissen sicher schon Taten gefolgt, meint der Pensionär. Und so geht es fort. Unter dem Strich bleibt am Ende aller Aussagen zum Thema eine Erkenntnis: Egal, ob Anfänger bei der Polizei oder Rentner, egal, ob mittlerer, gehobener oder höherer Dienst, egal, ob Beamtin oder Beamter – alle wollen, dass ihre Arbeit von der Politik wertgeschätzt und anerkannt wird. Auch dass die Beamtinnen und Beamten seit 2003 ihren Sparbeitrag leisten, müsse zur Kenntnis genommen und beendet werden, sagen sie.

Stefanie Remlinger von den Bündnisgrünen und Klaus Lederer von den Linken haben an diesem Tag leichtes Spiel mit ihren Antworten. Als Oppositionspolitiker stellen sie sich auf die Seite der Beamtinnen und Beamten und tun ihre Meinung kund, dass alle im öffentlichen Dienst Tätigen in gleicher Weise bezahlt werden müssen. Beide bekennen sich auch zu Offenheit, Transparenz und Fairness im Umgang

miteinander. SPD-Mann Fritz Felgentreu und Michael Braun von der CDU haben es da deutlich schwerer, mit ihren Argumenten zu punkten. Besser gesagt will dies beiden so gar nicht gelingen. Wie auch, können sie doch im Großen und Ganzen immer nur die leeren Kassen ins Feld führen. Baukosten und Personalkosten gegenzurechnen, so Felgentreu, mache keinen Sinn, womit er auch den Flughafen BER meint, der während der Diskussion des Öfteren als Fass ohne Boden argumentativ in den Ring geworfen wird. Wenn jetzt nicht weiterspart würde, sagt Felgentreu, gehe das zulasten unserer Kinder. Dennoch wolle er die Ergebnisse der Diskussion in seine Partei tragen und sich dort für eine Anpassungsperspektive 2017 stark machen. Mehr könne und werde er nicht zusagen. Auch Christdemokrat Michael Braun verspricht, sich für die Belange der Beamtinnen und Beamten einzusetzen, da seinen Politiker-Kollegen nicht – wie unterstellt – alles egal sei. Was er mitnehme, fasst Braun die Veranstaltung zusammen, sei die Wut, die er gespürt habe. Die nehme er ernst, genauso wie die Wünsche der Teilnehmer. Doch gebe es mehrere Einrichtungen in Berlin, die Bedürfnisse hätten. Er bitte deshalb die Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes, sich jetzt nicht gegenseitig auszuspielen, um die



Die Kolleginnen und Kollegen wollen nicht länger die leeren Versprechen von SPD und CDU hören.

Fotos: MiLa

Innere Sicherheit der Stadt nicht zu gefährden. Zuletzt ergreift der Moderator noch einmal das Wort. Sascha Hingst bekennet: „Ich habe Respekt vor der Arbeit der Polizei.“ Und er habe eine persönliche Bitte: Dass die Politik aus den Fehlern der vergangenen Jahre lerne solle, sodass man nicht in zehn Jahren die gleiche Diskussion führen müsse. „Dafür drücke ich die Daumen. Im Übrigen wäre ich durchaus bereit, mehr Steuern zu zahlen – vorausgesetzt, dass die Politik etwas daraus macht.“

Silvia Brinkhus,
Pressesprecherin der GdP Berlin



UNTER DER LUPE

Wollt ihr mehr Geld?



Liebe Kolleginnen und Kollegen, **wollt ihr mehr Geld?**

Seit Jahren beschäftigt uns die Besoldungs- und Versorgungsanpassung. Zusagen, Koalitionsabsprachen und Wahlversprechen der SPD und CDU in Berlin ließen uns auf das Jahr 2017 hoffen. Doch außer viel Gerede ist nichts passiert.

Eine einprozentige Erhöhung der Besoldung kostet das Land Berlin angeblich im Jahr 40 Millionen Euro. Deshalb lehnt der Regierende Bürgermeister eine Anpassung ab – und setzt lieber Abermillionen für den BER in den märkischen Sand bzw. denkt an den Bau seiner Gedenkbibliothek.

Jüngst gab es wieder neue Ideen der Umsetzung. So dachte Innensenator Henkel laut über eine Anpassung bis 2017 an das Land Brandenburg nach, das am zweit-schlechtesten bezahlte Bundesland. Einschränkung fügte er im selben Atemzug hinzu: Aber nur, wenn es die Finanzlage zulässt. Und zu Beginn dieses Jahres sprach sich Finanzsenator Nussbaum für eine Anpassung an den Bund bis 2018 aus. Hoffnung keimte auf. Sollte wirklich Bewegung in die Sache kommen? Da können wir nur sagen: Liebe Politiker, vielen Dank! Alle

eure Versprechen sind für die Katz, keines habt ihr gehalten und wohl auch kein Interesse daran.

Doch zurück zur Eingangsfrage an euch, die in der Gewerkschaft der Polizei organi-

gerade keine Zeit haben? Wir können die Frage: „Was tut die Gewerkschaft?“ nicht mehr hören. Vielmehr fragen wir uns: „Wisst ihr, die Mitglieder, WER die Gewerkschaft ist?“ Die Antwort ist ganz einfach. Sie lautet: IHR!

Alle Mitglieder, alle Tarifbeschäftigten, alle Beamten, alle Senioren, alle Frauen und die Junge Gruppe sind die Gewerkschaft. Jedes einzelne Mitglied ist die Gewerkschaft, nicht nur die Funktionäre. Schon unsere Gründungsväter haben etwas ganz Wichtiges erkannt, nämlich, dass wir nur gemeinsam



Der Landesbezirksvorstand auf seiner Klausur im Dorf Zechlin.

Foto: Silvia Brinkhus

siernten Beamtinnen und Beamten: Wollt ihr wirklich mehr Geld?

Gestattet es uns, Zweifel anzumelden. Denn wenn es so ist:

- Warum tretet ihr dann nicht für eure Belange ein?
- Warum kommt ihr dann nicht zu unseren Aktionen und Demonstrationen?
- Warum nehmen nur so wenige von euch teil?

Es geht um die Übernahme und Angleichung für die Beamtenbesoldung und Beamtenversorgung! Es geht um euer Geld!!!

Die Tarifbeschäftigten haben dafür gestritten und gestreikt. Sind Beamte bequemer oder warum haben sie so viele Ausreden, dass sie an diesem oder jenem Tag

stark sind!

Wenn 40 Menschen demonstrieren, dann ärgern sich Klaus Wowereit und die anderen Verantwortlichen, immerhin. Aber zugleich lachen sie über die kleine Anzahl Teilnehmer. Tausende dagegen hinterlassen Wirkung!

Liebe Kolleginnen und Kollegen – wachet endlich wach! Wir wollen ernst genommen werden und keine Bittsteller sein! Ihr habt es in der Hand! Nur wir alle gemeinsam können unsere Forderungen durchsetzen! Helft EUCH! Artikuliert unser gemeinsames Anliegen! Kommt zu unseren Veranstaltungen, Versammlungen und Aktionen! **Gemeinsam sind wir stark!**

Der Landesbezirksvorstand

BERLINER MODEL

15 Jahre Berliner Modell ... und die Gesundheit

Den in jüngster Zeit verletzten Kolleginnen und Kollegen wünsche ich baldige und vollständige Genesung!

Sie sind überarbeitet und werden am schlechtesten in Deutschland bezahlt: die Berliner Polizistinnen und Polizisten. Mehr als 50 Prozent aller Berliner Schutzpolizistinnen und -polizisten (Schupos) werden auf den 37 Abschnitten Berlins eingesetzt. Die Abschnitte sind das „Herzstück“ der Polizei. Doch wird dies auch so von der Landespolitik und der Behördenleitung gesehen? Vermutlich nein. Es werde keine Mehrbelastung geben, versicherte die Behördenleitung den Abschnittskräften in der

Anfangsphase des BMO zu. Die Beschäftigten der BMO-Abschnitte würden nur in Ausnahmefällen zu Einsätzen aus „besonderem Anlass“ herangezogen.

Doch die Realität sah anders aus. So auch in der Direktion 5, heute Friedrichshain, Kreuzberg und Neukölln. Sie zählt zu den Schwerpunktbereichen Berlins, wahrscheinlich sogar bundesweit. Berlinweit stiegen die Einsatzzahlen der Alarmhundertschaften von 123 im Jahr 2001 auf 135 im selben Jahr an (ca. zehn Prozent), das waren Tausend Einsatzstunden. Auch die Zahl der verletzten Polizistinnen und Polizisten nahm zu.

Im Jahr 1997 wurde der Berliner Polizei der Personen- und Objektschutz übertragen. In diesem Bereich gab es ebenso eine Steigerung, und zwar um ca. neun Prozent, von 590 auf 643 Personen und Objekte. Die Streichung von Stellen und der Abbau mehrerer Hunderttausend Überstunden der Tarifbeschäftigten führten dazu, dass Schupos immer häufiger deren Tätigkeiten übernehmen müssen. Die Dienstkräfte werden punktuell aus den Abschnitten und anderen Dienststellen von ihren eigentlichen Aufgaben ab- und für Dienste in Ob-

Fortsetzung auf Seite 4



BERLINER MODEL

Fortsetzung von Seite 3

jektenschutzmaßnahmen, für Einsätze aus besonderem Anlass oder für den allgemeinen Streifendienst herangezogen. Die Dienstzeiten betragen – auf Anweisung –



auf vielen Abschnitten und einigen anderen Dienststellen oftmals zwölf Stunden und mehr, nicht nur an Sonn- und Feiertagen. An anderer Stelle lehnt die Behördenleitung diese langen Dienstzeiten aus arbeitsmedizinischer Sicht ab. Bei der Bundeswehr seien übrigens die „Grenzen der Belastbarkeit erreicht, zum Teil überschritten“, erklärte der Wehrbeauftragte Königshaus im Januar 2013 öffentlich. Welche Erfahrungen sammelten die Abschnittskolleginnen und -kollegen im BMO seit Februar 1998?

Bei der „Evaluation zum Berliner Modell“ wurde berichtet von: *Arbeitsverdichtung, einem Arbeitszeitmodell mit teils unerträglichen Arbeitszeiten und wiederkehrendem kurzem Wechsel im 4-Dienstgruppen-Modell, zu geringen Ruhezeiten und Erholungsphasen, gestörtem Biorhythmus (oftmals mit Schlafstörungen), ungelöster Vereinbarkeit von Familie und Beruf, kaum Teilhabe am sozialen Leben sowie der Übernahme von Aufgaben für andere Behörden (z. B. Ordnungsämter) und Dienststellen (z. B. VB I – dem KriminalDauer-Dienst bzw. VED – dem Ermittlungsdienst für schwere Verkehrsunfälle).* Kurz: von ungesundem Stress. Die fehlende Planungssicherheit durch permanente Änderungen der Dienstpläne und ständig kurzfristige Alarmierungen auf vielen Dienststellen wurden ebenso kritisiert, weil sie zulasten der Abschnittskräfte gehen. Dienstpläne, die eine „verbindliche“ 14-tägige Vorausplanung beinhalten, würden aus dienstlichem Anlass nur zu 20 bis 30 Prozent geändert, hieß es 2002 im Abschlussbericht zum BMO. Die befragten Kolleginnen und Kollegen bezeichneten diese Ergebnisse als zu niedrig angesetzt. In der Praxis seien mehr als 80 Prozent der fixierten Dienstpläne mindestens einmal geändert worden. Die Dienstpläne seien da-

mit fast so inflationär wie die alte „Papiermark“ in der Weimarer Republik der 1920er-Jahre. Viele der hier geschilderten Probleme wurden übrigens schon 1998 und in den Folgejahren benannt.

Suboptimale Lehrgangsangebote für im Schichtdienst eingesetzte Abschnittskräfte sind gleichfalls ein Problem.

Die entgegen des roulierenden Verfahrens oftmals überwiegend im Wach- und Funkwageneinsatzdienst verwendeten Abschnittsbeamtinnen und -beamten haben seltener die Möglichkeit, an einem der gut 2000 angebotenen Kurse der Polizei Berlin teilzunehmen. Nicht selten werden gebuchte Kurse durch Vorgesetzte abgesagt, damit die Funkwagen besetzt werden können. Für den Digitalfunk gab es um 2009 das E-Learning – das eigenständige Lernen am Bildschirm des Dienst-PC. Diesbezüglich waren zwei Theoriemodule und ein Praxisteil vorgesehen. In einem Newsletter des Autors vom HauptPersonalRat (HPR) des Landes Berlin reagierten mehrere Hundert

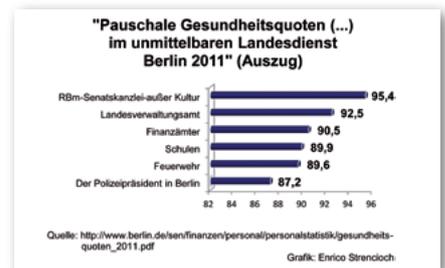


Kolleginnen und Kollegen der Polizei Berlin empört. Sie erklärten, den praktischen Umgang mit dem Digitalfunkgerät nicht vermittelt bekommen zu haben. Die Polizei Berlin habe jedoch ihrer Aufsichtsbehörde (Innenverwaltung) gemeldet, dass die infrage kommenden Zielgruppen in den drei Modulen beschult worden seien. Die Berliner Polizei gelobte (Nach-)Besserung. *Fortbildung und Eigensicherung* sind das Training am RettungsmehrzweckStock (RMS). 1994 wurde der Grundkurs für den Erhalt der Trageberechtigung von drei auf fünf Tage erhöht, weil drei Tage für die „(...) zu vermittelnden Techniken und Grundfertigkeiten nicht ausreichten (...)“, wie in der Polizeizeitung KOMPASS I/1998 zu lesen war. Zwischenzeitlich wurde die Anzahl der Ausbildungstage für diesen Kurs jedoch wieder reduziert. Nach Erhalt der Berechtigung besteht die Pflicht, den RMS im Dienst zu tragen und jährlich eine Mindestanzahl von Trainingsstunden zu absolvieren. Die Polizei Berlin ließ auch diese festgeschriebenen Trainingseinheiten um 60 Prozent eindampfen.

Was sind die Dienstkräfte der Berliner Polizei wert?

Beispiel *Ausstattung*: Erst 2013, ca. vier Jahre nach Eröffnung des elektronischen Warenhauses, ist es der Polizei Berlin gelungen, funktionale Winterbekleidung und -handschuhe für Polizeibesetzte beschaffen zu lassen. Auf die Geschichte mit den Einsatzstiefeln wird hier gar nicht erst eingegangen.

Beispiel *Gesundheit*: Auf der eigenen Webseite wirbt die Berliner Polizei mit der Auszeichnung und dem Zertifikat „*Move Europe-Partner Excellence 2007*“. Der Leiter des ärztlichen Dienstes der Polizei Berlin, Dr. med. Mützel, führte fünf Jahre nach dieser Auszeichnung in der Mitarbeiter/-innenzeitung „Polizei Berlin“ (4/12) auf, dass das Gesundheitsmanagement in der Polizei Berlin noch „*deutliche Entwicklungspotenziale*“ habe. Der Bericht über die „*Pauschalen Gesundheitsquoten (...)*“ der „Statistikstelle Personal bei der Senatsverwaltung für Finanzen“ scheint die Aussage des Arztes zu bestätigen. Demnach belegt die Polizei im Jahr 2011 bei der Gesundheitsquote im unmittelbaren Landesdienst Berlin den letzten Platz. Interessant ist eine dem Autor zugespielte Information, wonach die Berliner Polizei für das Jahr 2012 bei der „Zentralen Stelle für Gesundheitsmanagement“ der Innenverwaltung Mittel in Höhe von 8800 € beantragt haben soll. Der zweithöchste Posten in diesem Etat sei in voller Höhe bewilligt worden. Die Polizei habe davon 2012 ganze 0 € abgerufen. Mit anderen Worten: gar nichts für ihre eigenen Beschäftigten. Fazit: Die Ziele im Gesundheitsmanagement, im BMO und in der zweigeteilten Laufbahn wurden bisher nur punktuell erreicht. Das BMO in Reinkultur existiert auf keinem Abschnitt

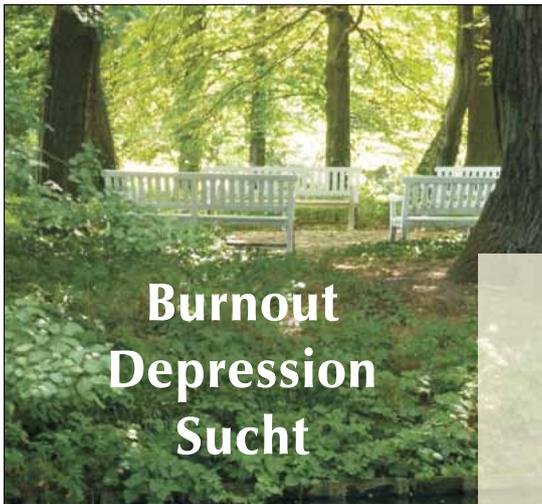


Berlins. Verbessert hat sich jedoch durch das BMO der regionale Bezug. Und sonst? Hinweise bitte weiter direkt an: 15-Jahre-BMO@web.de. Danke!

Anmerkung d. Autors: Dieser Artikel enthält keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Enrico Strencioch,
Vertrauensmann der GdP Berlin





**Burnout
Depression
Sucht**

**PARK-KLINIK
SOPHIE CHARLOTTE**
PRIVATKLINIK FÜR PSYCHIATRIE UND PSYCHOSOMATIK

**Schnelle Hilfe in persönlichen Krisen
Ambulant, Tagesklinik und stationär**

Heubnerweg 2a · 14059 Berlin · Telefon (030) 36 41 04-760
Telefax (030) 36 41 04-72 60 · info@klinik-sc.de · www.klinik-sc.de

**Körper und Seele im
GLEICHGEWICHT.**



Unsere Abteilung für Psychosomatik fördert mit 81 Behandlungsplätzen die Fähigkeit zur Erholung, Besinnung und Wiederentdeckung der eigenen Lebenskräfte. Besuchen Sie uns: www.fontane-klinik.de



FONTANEKLINIK®
Leben neu erleben






FACHABTEILUNG PSYCHOSOMATIK IN DER BRANDENBURG KLINIK BERNAU BEI BERLIN

Ich schaffe das alles nicht mehr!
Gesundheitsstörungen werden von uns als Folge negativer Wechselwirkungen zwischen den Gesundheitsproblemen der Patienten/innen und den Umweltfaktoren verstanden. Für die Behandlung steht in der Klinik ein breites Spektrum psychosomatischer Therapieformen zur Verfügung.

Behandlungsschwerpunkte:

- Depressive Störungen • Burn-out-Folgeerkrankungen • Mobbing-Folgeerkrankungen • Angststörungen
- Posttraumatische Belastungsstörungen • Tinnitus • Psychosomatische Schmerzstörungen

Brandenburg Klinik Bernau bei Berlin | Fachabteilung für Psychosomatik Brandenburgallee 1 | 16321 Bernau bei Berlin | Telefon (03 33 97) 3 33 55
www.brandenburgklinik.de

Wir helfen Ihnen gerne bei der Klärung der Kostenübernahme.

www.michelskliniken.de



1. MAI

Friede, Freude, Eierkuchen? – Der 1. Mai 2013 in Berlin –



Aufzug am Moritzplatz

Foto: Rainer Hadan

Alle Jahre wieder: Das Myfest in Kreuzberg zieht die Massen an. Rauchschwaden, Gerüche und Melodien wabern durch die Lüfte zwischen Oranienburger Straße und Kottbuser Tor. Tausende Menschen strömen über den

Tag verteilt auf die Straßen und Plätze, laben sich an der Musik verschiedener Bands, tanzen, futtern sich durch die angebotenen türkischen Spezialitäten, essen eines der zuhauf angebotenen Bratwürstchen oder einen der selbst ge-

backenen Eierkuchen, schlürfen Cocktails und lassen ihre Seele baumeln. Am frühen Nachmittag ist der Mariannenplatz bereits übersät mit Besuchern. Gegen 16 Uhr macht die Polizei aus Sicherheitsgründen einzelne Eingänge des Festes dicht. Das Myfest 2013: Wegen Überfüllung geschlossen! Fast 39000 sind es, die sich in Spitzenzeiten auf der Veranstaltung aufhalten. Die Stimmung ist gut, entspannt und das sonnige Wetter tut sein Übriges, Polizei und Veranstalter sind zufrieden. Kann man dem Frieden trauen? Man kann, wie sich im weiteren Verlauf des Tages zeigen soll. Das ist ein Glück für uns, sagen die eingesetzten Kollegen. Sie sorgen



Unterwegs auf dem Myfest

Foto: Dirk Bork



Endplatz Unter den Linden



Antikonfliktteam im Einsatz

sich immer über den Gang des über Berlins Grenzen hinaus bekannten Festes. Denn allen schlechten Erfahrungen aus 2012 und sämtlichen Alarmschlagens in Richtung Polizeibehörde/Senat zum Trotz, hat sich auch in diesem Jahr der Funk aus dem laufenden Geschäft verabschiedet. Zu hören ist nichts, rein gar nichts. Der Polizeifunk funktionierte wieder einmal nicht, beklagen Kolleginnen und Kollegen am Tag darauf die potenziell gefährliche Situation vor Ort: „Wie im vergangenen Jahr hatten wir keine Funkverbindung zu unseren Kräften und sie umgekehrt auch nicht. Wäre etwas passiert, hätten wir keine Chance gehabt, die Kollegen zu erreichen und ihnen zu sagen, dass sie sich zurückhalten



1. MAI



Foto: Rainer Hadan



Aufzug am Moritzplatz

Foto: Rainer Hadan



Foto: Ralf Ruthsatz

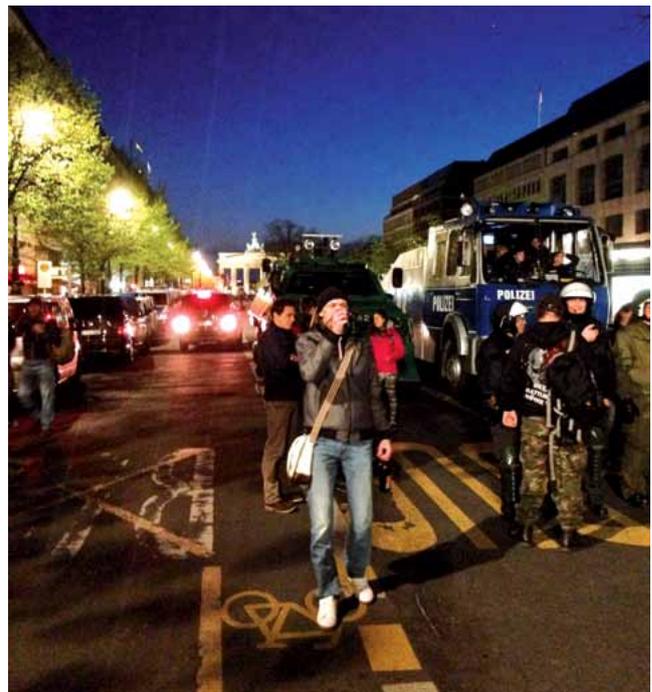
Brandenburger Tor. Anders als in den Vorjahren bleibt es vergleichsweise friedlich, nur vereinzelt fliegen Flaschen und Steine. Taghelle Beleuchtung und ein Großaufgebot der Polizei erwarten die rund 8000 Teilnehmer an ihrem Ziel. So, völlig aus der Anonymität gerissen, halten sich mögliche Randalierer auch am Endplatz Unter den Linden zurück. Erst gegen 22 Uhr, nach Kreuzberg bzw. Neukölln zurückgekehrt, gibt es Gewalttätigkeiten, Scheiben gehen zu Bruch, Wurfgeschosse werden in Richtung Polizei geschleudert, die zuvor nach langer, ruhiger Wartezeit den Befehl bekam, die Helme aufzusetzen. Doch selbst jetzt hält sich die Gewaltbereitschaft insgesamt in Grenzen. Ein Erfolg, den sich nach Ansicht der Gewerkschaft der Polizei auch und besonders die polizeiliche Führung des Einsatzes in Kreuzberg (sowie in Neukölln, wo es auch zu einzelnen gewalttätigen Übergriffen kam) auf die Fahnen schreiben kann. Das Konzept der ausgestreckten Hand hat einmal mehr funktioniert! Am Ende des Tages spüren die Kollegen nur eines: Erleichterung. Vergessen sind die langen Stunden der Arbeit in der gestrigen Walpurgisnacht, vergessen der 17-Stun-

den-Einsatz an diesem 1. Mai. Dafür, dass alles mehr oder weniger friedlich blieb, nehmen sie die Belastung gerne in Kauf. Einer fasst seine Gefühle so zusammen: „Mein größter Wunsch ist es, eines Tages nicht mehr dienstlich mit meinen Kolleginnen und Kollegen am Myfest „teilzunehmen“, sondern es ganz privat zu besuchen. Nach dem heutigen Erlebnis glaube ich fast, dass das tatsächlich im Bereich des Möglichen ist. Wenn das also wahr werden würde – das wäre für mich wie Weihnachten, Ostern, Pfingsten, und was es noch so alles gibt, an einem Tag.“

Silvia Brinkhus,
Pressesprecherin der GdP Berlin

oder zurückziehen sollen. Im Falle eines Falles wären wir also völlig überrascht gewesen. Ganz zu schweigen von den Kolleginnen und Kollegen, die unterwegs auf Probleme gestoßen wären. Wie hätten sie Hilfe rufen können? Es ist unverantwortlich, was sich die Polizeiführung hier erlaubt hat. Das Problem ist doch bekannt“, sagen sie. Und sind sauer. Sehr sauer. „Muss erst eine Polizistin oder ein Polizist verletzt werden, ehe im Präsidium jemand aktiv wird? Hat eigentlich noch keiner etwas davon gehört, dass man bestimmte Dinge auch unter Echtzeitbedingungen testen kann?“

19 Uhr, die genehmigte sogenannte „Revolutionäre 1.-Mai-Demo“ startet am Lausitzer Platz und zieht Richtung



Endplatz Unter den Linden

Foto: Dirk Bork



FEUERWEHR

Crosslauf der Serviceeinheit Aus- und Fortbildung

GdP-Bezirksgruppe Feuerwehr sorgt wieder für die Verpflegung

Am 26. April fand wieder der jährliche Crosslauf der Berliner Feuerwehr statt. Die 3 x 5 Kilometer wurden im Team von je drei Läufern absolviert.

Wie schon in den vergangenen Jahren haben wir, die GdP-Bezirksgruppe Feuerwehr, auch in diesem Jahr den Lauf gesponsert und die Sportlerinnen und Sportler mit Obst und Getränken versorgt. Gewinner waren in diesem Jahr drei Brandmeisteranwärter, die den Streckenrekord des letzten Jahres deutlich unterboten.

Doch ein bitterer Nachgeschmack bleibt wie in jedem Jahr.

Dass eine beliebte Laufveranstaltung der Berliner Feuerwehr nicht vollständig durch den Veranstalter ausgerichtet werden kann, stößt bei uns auf Unverständnis. Wer von seinen Mitarbeitern Fitness erwartet, der sollte auch die „Rahmen-



Foto: Bezirksgruppe Feuerwehr der GdP

bedingungen“ für eine solche Laufveranstaltung gewährleisten.

Ob der Crosslauf 2014 durch die Berliner Feuerwehr besser unterstützt wird, bleibt abzuwarten.

Sicher wird es aber wieder heißen:
TUN DIR NACH DEM LAUF DIE MUSKELN WEH – DANN BEKOMMST DU DIE VITAMINE VON DER GdP!
Michael Schombel

FOTOWETTBEWERB

Fotowettbewerb: Wir dokumentieren Baumängel unserer Dienstgebäude

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, die Dienstgebäude in Berlin sind zum Teil in einem erbärmlichen baulichen Zustand. Dies wollen wir als Gewerkschaft der Polizei dokumentieren und die entsprechenden Stellen und Ämter auffordern, Abhilfe zu schaffen.

Da wir nicht in der Lage sind, zeitnah alle Dienstgebäude auf Schwachstellen zu überprüfen, bitten wir euch, die Beschäftigten, um Hilfe.

Fotografiert (digital) die schlimmsten Mängel und sendet die Bilder auf einer CD/DVD an die Gewerkschaft der Polizei, Kurfürstenstraße 112, 10787 Berlin, oder per Mail an:

Aktion@gdp-berlin.de

Einsendeschluss ist der 28. Mai 2013.

Unter den Teilnehmern des Fotowettbewerbs werden drei Sachpreise verlost.

Teilnahmebedingungen:

Die Rechte an den eingesandten Fotos gehen an die Gewerkschaft der Polizei über.

Zu den Bildern benötigen wir eine kurze Beschreibung über das abgebildete Objekt/Dienstgebäude und, soweit auf



Sieht es so oder ähnlich bei euch auf der Dienststelle aus, dann schickt uns ein Foto.

Foto: Archiv GdP

dem Foto nicht eindeutig erkennbar, den baulichen oder sachlichen Mangel.

Die Erreichbarkeit des Einsenders oder der Einsenderin muss aus der Zusage hervorgehen.

Teilnehmen können alle Beschäftigten der Polizeibehörde, des LABO, der Bürger- und Ordnungsämter sowie der Berliner Feuerwehr.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



SENIORENJOURNAL

Neuwahlen in den örtlichen Seniorengruppen abgeschlossen

Von Januar bis Mai dieses Jahres galt es für die meisten Seniorengruppen, neue Vorstände zu wählen. Jetzt sind die Wahlen, die auch der Vorbereitung der Landesseniorenkonferenz im Oktober dienen, abgeschlossen.

Nachfolgend veröffentlichen wir die neuen bzw. wiedergewählten Vorsitzenden mit ihren möglichen Erreichbarkeiten. In sechs von zehn Seniorengruppen gab es einen Wechsel im Vorsitz, der überwiegend

aus Altersgründen erfolgte. Leider ist es uns bisher nicht gelungen, in der Bezirksgruppe Feuerwehr eine Seniorengruppe zu bilden.

Bis wir eine Seniorengruppe „Feuerwehr“ gefunden haben, freuen wir uns über jede Seniorin und jeden Senior der Feuerwehr, die/der an den Aktivitäten der anderen Seniorengruppen teilnimmt. Eingeschlossen sind hier selbstverständlich auch die Aktivitäten der Landesseniorengruppe!

Erfreulich ist, dass alle Teilnehmer/-innen unseres 2012 durchgeführten Seminars zur Gewinnung künftiger Seniorenfunktionäre bereit waren, Funktionen und Aufgaben zu übernehmen. Dies hat dazu beigetragen, dass derzeit neun Vorsitzende keine 70 Jahre alt sind und auch in den meisten Vorständen eine erhebliche Verjüngung eingetreten ist. Im nächsten Seniorenjournal werden wir alle neuen Seniorenvorstände veröffentlichen. **Klaus Kulick**



Werner Faber, Dir 1,
Tel.: 0 30/4 03 28 39,
wernerfaber@web.de



Jürgen Gesch, Dir 2,
Tel.: 0 33 22/21 03 90,
juergengesch@arcor.de



Alberto Fourneaux, Dir 3,
Tel.: 0 30/4 65 15 50,
alberto@fourneaux.de



Peter Müller, Dir 4,
Tel.: 0 30/7 96 75 20,
petmue@o2online.de



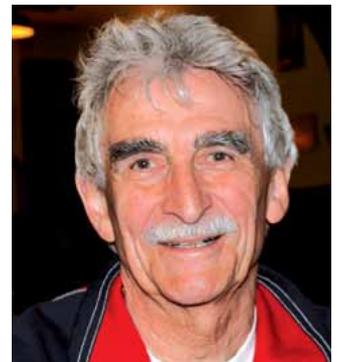
Joachim Klitzing, Dir 5,
Tel.: 0 33 29/69 64 39,
klitzing@t-online.de



Helmut Meyer, Dir 6,
Tel.: 0 30/9 37 40 80,
helmut-meyer1142@gmx.de



Jürgen Heimann, LKA,
Tel.: 0 30/7 21 75 47,
JHeimann1@gmx.de



Klaus Kulick, ZA,
Tel.: 0 30/55 10 83 28,
klaku@arcor.de



Peter Laszig, ZSE,
Tel.: 0 30/3 35 20 49,
peter.laszig@online.de



Astrid Schindler, LABO,
Tel.: 0 30/89 72 63 78,
astrid.schindler@hotmail.de



Liebe Senioren und Rentner der Bezirksgruppe Dir 1

Am 9. 4. 2013 hat in unserer Bezirksgruppe der Dir 1 die Wahl der Seniorenvertreter stattgefunden. Zum „alten“ und „neuen“ Vorsitzenden wurde Werner Faber und zum Stellvertreter Horst Sawade gewählt.

Sie werden unterstützt vom Schriftführer Wolfgang Hennig und den Besitzern Peter Döring und Reinhard Männe. Für diese Wahlperiode wünschen wir viel Glück, viele interessante Treffen und eine gute Zusammenarbeit mit dem Bezirksgruppenvorstand.

An dieser Stelle möchte ich schon mal darauf hinweisen, dass wir in diesem Jahr auch noch den Bezirksgruppenvorstand wählen.



**Eure Bezirksgruppenvorsitzende
Beatrice Weiß**

Von links nach rechts: Koll. Hennig, Koll. Faber, Koll. Sawade und Koll. Männe (Koll. Döring befand sich im Urlaub)

Foto: Beatrice Weiß

Alle Neune !!!!

Am 20. Februar trafen sich die Senioren der Bez.-Gr. ZSE/PPr St zum ersten eigenen Kegelturnier in der nach wie vor einmaligen Kegelhalle auf dem Unterkunftsgelände Kruppstraße. Schon beim Betreten sah einem die altehrwürdige U-Bahn entgegen und vermittelte sofort die Erinnerungen an so einige Veranstaltungen in der Vergangenheit.

Nach kurzer Auftau- und Begrüßungsphase war man dann bereits mit einem Kaffee oder kühlem Blondin in ein entspanntes Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen vertieft. Dezente

Musik sorgte für das gewollte Freizeitambiente und neugierig wurde das kleine, aber reichliche Büfett umkreist, denn der verlockende Duft verstärkte den aufkommenden Appetit. Nach Ankunft aller Teilnehmer wurde zunächst an einer festlich gedeckten Tafel gespeist und der Koch mit Lob überhäuft. Ja, Klaus ist immer noch der Fachmann fürs leibliche Wohl und hat auch bereits für künftige Veranstaltungen seinen Beitrag zugesichert.

So gestärkt ging es dann an die Kugeln, Würfel und Karten, um möglichst

viele Punkte zu sammeln. Zwischen-durch ein Bierchen oder ein Gläschen Sekt, dabei noch einige Tricks austauschen und in guter, gelöster Stimmung nimmt der Abend seinen Lauf. Die Konkurrenz schläft nicht und jede(r) gibt sein Bestes, wohl auch mit der Ahnung, dass am nächsten Tag sich Muskelpartien melden werden, die man gar nicht mehr zu haben glaubte.

Gut warm geworden, steht dann nach manch knappen Ergebnissen der Sieger fest. Wolfgang hat seine Klasse an diesem Abend voll zur Geltung gebracht und darf sich damit als Erster in die Turnierliste eintragen.

Gewonnen haben wir aber alle, denn es war ein sehr gelungener Nachmittag und Abend. Ein super Büfett, kühler Sekt, frisches Bier, starker Kaffee und eine tolle Kollegenschaft sorgten für einen gelungenen Start unserer lockeren Reihe „Spiel, Spaß und gute Freunde“. Alle waren sich einig: Das wiederholen wir!! Unsere Aufgabe für die nächste Veranstaltung: noch ein paar Kolleginnen und Kollegen mehr zur Teilnahme bewegen. Und warum auch nicht: Es macht einfach Spaß und wir wollen doch alle nur spielen und entspannen. Zunächst erst einmal DANKE an alle, die geholfen haben, diesen Abend zu gestalten.

Jürgen Scheunemann

Anzeige

Anzeige

Servicegesellschaft der Gewerkschaft der Polizei
Mecklenburg-Vorpommern

Reiselust ...

Keine Buchungsgebühren

Berlin Plus

Sie suchen sich Ihr Urlaubsziel aus den Katalogen von über 1.500 Veranstaltern aus So wird's gemacht:
Faxen Sie Ihren Reisewunsch (Ziel, Dauer, EDV-Nr. pp.) an 0385-20841811.
(Formular unter <http://www.policesservice-mv.de>)
Für Rückfragen steht die Kollegin Jana Kleiner unter Tel.: 0385-20841817 zur Verfügung.
Sie werden in kürzester Zeit über Ihre Buchung informiert.

Mitglieder erhalten 5% Zuschuss.

Polizeisozialwerk GmbH
Kurfürstenstr. 112, 10787 Berlin
Tel.: 21 000 441 Fax: 21 000 442 weitere interessante Angebote unter www.gdp-berlin.de



VERANSTALTUNGEN

Senioren

Dir 1

Am Montag, dem 10. 6. 2013, ab 13 Uhr im Landhaus Schupke, Alt-Wittenau 66, 13437 Berlin. **Gastreferent:** Hartmut Geißler vom Sanitätsdienst der Polizei. Seniorenvorsitzender Dir 1 Werner Faber, Tel.: 0 30/4 03 28 39.

Dir 2

Am Dienstag, dem 4. 6. 2013, um 15.30 Uhr im „Seniorenklub Südpark“ (Spandau), Weverstraße 38, 13595 Berlin, treffen sich die Senioren der Bezirksgruppe Dir 2. Nachfragen unter 0 30/ 2 75 10 07 bei Helmut Schröder, 1. Vorsitzender.

Dir 3

Die Senioren der Bezirksgruppe City machen Urlaub.

In den Monaten Juli und August 2013 finden keine Treffen statt.

Das nächste Treffen (nach der Sommerpause) findet am Dienstag, dem 3. 9. 2013, um 16 Uhr im Lokal „FRABEA“, Afrikanische Straße/Otawistraße 1, 13351 Berlin, statt.

Buslinie: 221 (Haltestelle Otawistraße).

Dir 4

Am Mittwoch, dem 12. 6. 2013, um 16 Uhr im Restaurant „Adria-Grill“, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.

Dir 6

Die nächste Seniorensitzung mit Kegeln findet am Dienstag, dem 18. 6. 2013, um 16 Uhr im Sportcasino des KSC, Wendenschloßstraße 182, 12557 Berlin, statt.

ZSE

Die Seniorengruppe ZSE macht Sommerpause.

LKA

Am Dienstag, dem 4. 6. 2013, um 15 Uhr findet im „Gasthaus Koch“, Friedrich-Wilhelm-Straße 68/Ecke Friedrich-Franz-Straße, 12103 Berlin-Tempelhof, die Versammlung unserer Seniorengruppe statt. Zu Gast haben wir Herrn Staatssekretär David Gill, Chef des Bundespräsidialamtes, der uns über seinen Weg vom Bürgerkomitee ins Bundespräsidialamt berichten wird.

Am Dienstag, dem 18. 6. 2013, 10.30 Uhr, treffen wir uns zu einer ca. 90-minütigen Führung durch das neu gestaltete Deutsch-Russische Museum Karlshorst, Zwieseler Straße 4, 10318 Berlin-Karlshorst, Treffpunkt: Foyer des Museums – Eintritt und Führung kostenfrei – begrenzte Teilnehmerzahl, daher Anmeldung erforderlich! – Anfahrt mit Bus 296 bis Haltestelle Museum Karlshorst.

Vorankündigung:

Vom 14. 7. bis zum 21. 7. 2013 besuchen die angemeldeten Teilnehmer unserer Seniorengruppe die Frankenaakademie Schloss Schney in Lichtenfels-Schney. Das Hauptthema des diesjährigen Seminars lautet: Demokratie im Wandel des 21. Jahrhunderts.

Kontakt: Jürgen Heimann, Tel. 0 15 25/ 6 10 35 27 (gdp-phone), oder Martin Hoffmann, Tel. 0 30/61 29 37 75.

LABO

Am Mittwoch, dem 19. 6. 2013, um 15 Uhr im Restaurant Yasmin, Wilhelmstraße 15–16 (Wilhelm-/Ecke Hedemannstraße), 10963 Berlin-Kreuzberg (U-Bahnhöfe Kochstraße oder Hallesches Tor, Busse 240/241 oder 341 Stresemannstraße).

NACHRUF

- Horst Kowalkowski**, 79 Jahre
- Otto Pollmann**, 75 Jahre
- Hildegard Noering**, 92 Jahre
- Martin Paulke**, 83 Jahre
- Bezirksgruppe Dir 1
- Gerhard Pelz**, 79 Jahre
- Horst Engel**, 80 Jahre
- Heinz Zimmermann**, 83 Jahre
- Bezirksgruppe Dir 2
- Alexander Loof**, 90 Jahre
- Bezirksgruppe Dir 3
- Günter Hartmann**, 77 Jahre
- Bezirksgruppe Dir 5
- Heinrich, Rußwurm**, 82 Jahre
- Herbert Geicke**, 88 Jahre
- Bezirksgruppe Dir 6
- Werner Goldner**, 62 Jahre
- Dietrich Wischnewski**, 78 Jahre
- Herta Wodrich**, 101 Jahre
- Hansjürgen Pählchen**, 83 Jahre
- Jürgen Kusserow**, 70 Jahre
- Bezirksgruppe ZSE

Anzeige

PSW-Partner

Kristall Schwimm&GesundheitsCenter Ludwigsfelde GmbH

Angebot verlängert bis einschließlich 2013

Gegen Vorlage Ihres GdP-Ausweises erhalten Sie für sich und Ihre Familienangehörigen an der Kasse einen Sofortrabatt **in Höhe von 20 %.**

Für alle Mitglieder der Gewerkschaft der Polizei gilt ab sofort ein spezieller Sondertarif.



Übrigens... lohnt sich schon ein Anruf unter 03378/518 79 – 0 oder ein Besuch auf unserer Homepage unter www.kristall-saunatherme-ludwigsfelde.de.



VERANSTALTUNGEN

Bezirksgruppen/Junge Gruppe

Dir 6

Am Donnerstag, dem 27. 6. 2013, um 16 Uhr in der Kantine Poelchastr. 1, 12681 Berlin.

Junge Gruppe

Am 19. 6. 2013 ab 17 Uhr im JAV-Büro, Keibelstr. 36, 10178 Berlin, Raum 4313. Die Sitzungen finden grundsätzlich im JAV-Büro statt. Diese werden auch

immer auf Facebook unter www.facebook.com/gdpjgberlin veröffentlicht.

Interessierte sollten sich einfach per Mail unter krenitz@gdp-berlin.de anmelden. Das erleichtert die Planung.

ZSE

Die Bezirksgruppe ZSE/Stab PPr trifft sich am Donnerstag, dem 27. 6. 2013, um 16 Uhr in der Filialdirektion

der Signal Iduna Versicherung Berlin, Bismarckstr. 101, 10625 Berlin.

LKA

Am 27. 6. 2013, um 15.30 Uhr im Landeskriminalamt Berlin, Bayernring 44, Raum 331 (Bitte den Eingang Tempelhofer Damm 12 nutzen), 12101 Berlin.

DIE GdP GRATULIERT

Geburtstage

80 Jahre

Horst Adam, Gerhard Behrendt, Direktion 5, Horst Kallweit, Direktion 6, Dietrich Hasenbein, Direktion Zentrale Aufgaben, Rudolf Dobbrow, LABO, Heinz Radack, Dagmar Urtel, Zentrale Service Einheit

85 Jahre

Irmgard Thiel, Heinz Pieritz, Direktion 1, Willi Schulz, Direktion 3, Wolfgang

Schmidt, Direktion 5, Sigrid Böttcher, Direktion Zentrale Aufgaben, Ursula Kopp, LABO

90 Jahre

Irene Roggow, Direktion 4

91 Jahre

Ingeborg Redder, Direktion 3, Margot Böckler, Margarete Ziehm, Direktion 5

92 Jahre

Hildegard Vogler, Direktion 5

93 Jahre

Walter Magiera, Direktion 4

96 Jahre

Ilse Funke, Direktion 1, Helmut Hoffmann, Direktion 5

97 Jahre

Charlotte Jacob, Direktion 4

Jubiläen

25 Jahre

Sonja Ben, Andrea Czoske, Michael Denkmann, Christian Deter, Andreas Donner, Tülay Etiz, Stefan Gülle, Andreas Güttel, Michael Heinze, Sabine Holz, Daniela Kornow, Thomas Kretschmann, Jürgen Krohn, Frank-Jörg Ludwig, Robert Malinowski, Andreas Masanke, Thomas Owsianowski, Sven Podjaski, Andree Rehberg, Rainer Römhildt, Martin Schmidt, Andreas Schreier, Frank Sowa, Uli Töpsch, Kerstin Waibel, Lutz Wittwer

40 Jahre

Michael Eichhorn, Klaus-Dieter Katzmann, Edeltraud Kirscht, Norbert Niepelt, Gerhard Steinbock, Hedwig Tolkenorf

50 Jahre

Hans Baehr, Wolfgang Belz, Manfred Bergfeldt, Walter Bitterhoff, Dieter Braun, Kurt Bruch, Jürgen Grünert, Bernd Kellenberger, Helmut Pech, Manfred Pommerening, Winfried Ruhne, Heidrun Seiffert, Manfred Wostal

60 Jahre

Günter Abels, Gisela Karsten, Gerda Kühn, Wolfgang Nemitz, Günter Portmann, Jochen-Dieter Seifert, Klaus Wetzel, Trauta Wolf, Horst Zimmermann

Anzeigen

Das Polizeisozialwerk informiert
der nächste Urlaub kommt bestimmt -

Warum nicht mal Florida!



Alle Mitglieder der GdP und deren Angehörige erhalten bei Buchung im TIDE einen Preisnachlass von 10 %.

Bitte beachten: Bei Buchung den Code **Gewerkschaft der Polizei** unbedingt angeben.
Nur so kommen Sie in den Genuss des Nachlasses.

Nachträgliche Codenennung ausgeschlossen!

Tide Vacation Apartments
2800 North Surf Road
Hollywood, Florida 33019
Tel.: 001 954 923 3864
Fax: 001 954 923 8510
E-Mail: tide@tidevacation.com
www.tidevacation.com
Bürozeiten: Mo-Sa 10-17 Uhr (USA-Zeit)
entspricht 16-23 Uhr (deutscher Zeit)

MEDIRENTA CLASSIC

Damit mehr Zeit fürs Wesentliche bleibt:

Beihilfe leicht gemacht!

Für Beamte im Einsatz: Seit mehr als 25 Jahren bearbeitet MEDIRENTA Ihre Krankenkosten-Abrechnungen und führt Sie sicher durch den Abrechnungs-Dschungel.

Mehr Informationen unter Telefon **030-605 1001**

MEDIRENTA Krankenkostenabrechnungs GmbH

www.medirenta.de info@medirenta.de

